

Sonabend

den 22. Januar.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz.

(Redakteur: E. Doench.)

## Inland.

Berlin, den 18. Januar. Des Königs Majestät haben dem Guttbefizier Joseph Hain zu Trier, den Charakter eines Kommerzien-Raths zu verleihen, und das desfallige Patent allergnädigst zu verleihen geruhet. Des Königs Majestät haben dem Polizei-Commissarius Giffenig in Münster, den Charakter als Polizei-Rath allergnädigst beizulegen, und das diesfällige Patent zu vollziehen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 15ten Division, von Wrangel, ist nach Köln am Rhein, und Se. Excell. der wirkliche Geh. Rath und Dom-Dechant, Graf zu Spiegel-Desenberg, nach Münster von hier abgegangen.

Der Kais. Russ. Feldjäger, Lieut. Müller, ist als Courier von Königsberg in Preußen hier angekommen.

## Deutschland.

Dresden, den 15. Januar. Se. Königl. Maj. haben sich bewogen gefunden, dem Bergprediger, M. Karl Gottlieb Glibkner zu Annaberg, wegen seiner langjährigen Dienste, die kleinere goldene Medaille mit der Umschrift: Bene merentibus, auszuhändigen zu lassen. — Am heutigen Morgen verstarb der Conferenzminister und wirkl. Geheime Rath, auch Ober-Steuer-Direktor, Herr Graf von Hohenthal, auf Königsbrück 2c., an den Folgen einer Leberentzündung.

Vom Main, den 13. Januar. Se. Maj. der Königs von Baiern haben, um die Bemühungen der Theater-Bau-Kommission und des Magistrats von Mün-

chen, bei Wiedererbauung des neuen Theaters zu lohnem, jedem Kommissions-Mitgliede eine eigens hiezu ausgeprägte große Goldmedaille zustellen lassen. Eine gleiche Denkmünze hat der Stadt-Magistrat für die Stadt, und zwei haben die beiden Bürgermeister empfangen. Die an die Magistrats-Räthe vertheilten Medaillen waren in Silber ausgeprägt.

Die Fürst. Thurn- und Tarische Ober-Postamts-Direktion zu Frankfurt a. M. benachrichtigt ihr Publikum: daß durch das kräftige Zusammenwirken der verschiedenen Postverwaltungen, der Posten-Kurs so beschleunigt werden sey, daß er, fast nach allen Richtungen hin, einen Vorsprung von einem halben oder ganzen Tage gewonnen habe.

Vor Kurzem ward ein Postillon, der den Brieffarren auf der Frankfurter Poststraße führte, im Walmeroder Walde von einem rasenden Fuchs angefallen. Der Fuchs kletterte auf den Brieffarren und biß den Postillon. Dieser faßte ihn, und brachte ihn glücklich in den Brieffasten, der ihm zum Sitz diente. In Freiling wurde der Kasten in einer Scheune eröffnet und der Fuchs erschossen.

## Westereich.

Wien, den 9. Januar. Der große Gewittertag, welcher auch hier seine kräftige Wirkung äußerte (der 17te December v. J.), erzeugte zu Markgraf-Neusiedl im Marchfelde eine merkwürdige Erscheinung. Um 7 Uhr Abends kam unter Regen, Sturm und Schneegestöbber das Unwetter herangezogen. Bald vernahm



man in der Luft ein ganz fremdartiges Säusen und Rollen, als ob Rüsse oder Kieselsteine durcheinander gerüttelt würden. Zu gleicher Zeit bemerkte man, daß die Kuppelfahne in Feuer stand, eben so die Windflügel; und da diese sich schnell drehen, so sah man an ihrem großen Umkreise lauter kleine Feuerstreifen von verschiedenen Farben, grün, gelb und roth. Von den Spitzen der Flügel, wo zur Herstellung des Gleichgewichts längliche Eisenstücke angebracht waren, spritzten Funken aus. Als die Flügel festgemacht wurden, verlör sich auch nach und nach die Leuchten, welches unstreitig elektrische Materie war. Diese Windmühle nimmt übrigens den höchsten Punkt auf der Fläche des Marchfeldes ein.

Joh. Andreß, Instrumentenmacher zu Wien, hat ein Pianoforte mit einem geraden und einem gewölbten Resonanzboden, mit verbesserter Mechanik erfunden, dessen Ton weit stärker, und noch einmal so anhaltend als bei den bisherigen Instrumenten seyn soll.

### Italien.

Rom, den 30. Decbr. Nachdem am 19. d. das heilige Jahr feierlich durch die hiesigen Straßen und von der Gallerie des Vatican's herab, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken war verkündet worden, erfolgte am 24. Nachmittags mit ähnlicher Feierlichkeit die Eröffnung der heiligen Thore in der Peterskirche, in den beiden Marienkirchen und in der Johanneskirche (Lateran). An der Spitze der gesammten hohen Geistlichkeit versügte sich der Papst, auf einem Throne sitzend, mit einer brennenden Kerze in der Hand, zuvörderst nach der Pforte der Peterskirche. Den Zug eröffneten die jungen Gelehrten des Hospitiums von St. Michael; hierauf folgten die Waisenfinder des Marienkolligiums, die regulären und weltlichen Geistlichen, die Bussolen- und Schildträger, die Pater General-Prokuratoren, die Kammerer und die gesammte Prälaur der geheimen päpstlichen Kammer. Alsdann schritten die Sänger aus der Kammer einher, sammt den Notarien, Sekretären der Kammer, der Palast-Hauptmann sammt den Auditoren di rota. Hinter diesen trug ein geheimer Kapellan die päpstliche Krone, ein Dekan das Rauchfaß, und die päpstlichen Diener sieben Leuchter; darauf folgten die Aebte, Bischöfe und Cardinale in weißer Mütze, und hinter ihnen der Papst, von der Schweizergarde umgeben; die Protonotarien, die Ordensgenerale und die Edelgarde beschloßen den Zug. Als man an der heiligen Pforte angekommen war, woselbst die Buß-Pater mit brennenden Wachskerzen standen, empfing der Papst aus den Händen des Cardinal Castiglioni einen silbernen Hammer, und schlug zu dreien wiederholten Malen an die Mauer. Beim ersten Schlage rief er: „Deffnet mir die Pforte der Gerechtigkeit!“ Die Sänger antworteten: „ich werde hineingehen und dem Herrn

berichten.“ Beim zweiten, stärkeren Schlage rief der Papst: „In dein Haus, o Herr, laß mich eingehen!“ Jene antworteten: „in Ehrfurcht will ich in deinem Tempel anbeten.“ Beim letzten und stärksten Schlage sprach er den Vers: „Gehet auf, Pforten, denn Gott ist mit uns!“ Die Sänger erwiederten mit dem Wort n: „Der Gerechtigkeit übt gegen Israel.“ Der Papst kehrte auf seinen Thron zurück, und auf ein gegebenes Zeichen, fielen die Pforten (die vorher aus den Angeln genommen waren) ein, welche sofort mit Schwämmen voll Weihwasser gewaschen wurden. Im Innern der Kirche intonirte der Papst das Te Deum, und sofort fingen alle Glocken an zu läuten, die Schweizergarde gab ein Musketenfeuer und die Rationen der Engelsburg eine Salve. Den Rittern von Peter und Paul wurde die Bewachung der heiligen Pforten in den vier Kirchen übertragen. Die Volksmasse, welche hierauf in die Kirchen einging, war ungeheuer. Die Admign von Sardinien nebst ihren beiden Prinzessinnen Töchtern, der Herzog von Lucca und andere hohe Personen befanden sich neben den heiligen Pforten, in schön geschmückten Tribünen.

### Niederlande.

(Vom 11. Januar.) Der König ist vollkommen wieder hergestellt. Am 19. d. wird bei Hofe großer Ball seyn.

In Brüssel ist mit Anbeginn dieses Jahres eine Reihbibliothek von deutschen Büchern errichtet worden.

Die niederländische Handels-Gesellschaft hat in Capellen an der Yssel den Kiel zu einem Schiffe von 71 Ellen legen lassen, das als Paketboot zwischen den Niederlanden und Ostindien fahren soll.

Am 6. Nov. v. J. ist Hrn. van de Velde in Dismunde (Westflandern) ein Patent auf 10 Jahre (bis zum 29. April 1835) verliehen worden, und zwar für die Erfindung einer Maschine (Mergelploeg), um aus Kanälen, Gräben, Flüssen u. den Sand und den Unrath herauszuschaffen.

Dieser Tage ist in Brüssel der Wucherer Joh. Gerhard van de Velde zu zweijähriger Haft, 1000 Gulden Strafe, Zahlung der Prozeßkosten und zu fünfjährigem Verlust des Bürgerrechts verurtheilt worden.

### Spanien.

Madrid, den 1. Januar. In unserm Cabinet herrscht jetzt die größte Eintracht, von einem Ministerwechsel ist keine Rede mehr. Der König hat wieder einen schmerzhaften Anfall vom Podagra. Um Madrid schwärmt eine verittene Wande, welche die Straßen unsicher macht. Einige halten sie für Constitutionelle, indeß kümmern sie sich mehr um die Wbrsen als um die Meinungen der Reisenden. Am Weihnachtstage sind eine Viertelstunde weit vom Stadthore viele Maulthiertreiber von ihnen ausgeplündert worden. Ein französischer General, der sich binnen einigen Tagen nach Cadix begiebt, wird von einer Abtheilung der Schweizergarde eskortirt.



Die Anzahl der nach Frankreich zurückkehrenden Truppen ist sehr gering. Die Besatzungsbarmee wird nicht viel unter 40,000 Mann stark seyn.

Es wird hier eine französische Gesellschaft zu Stande kommen, welche sich mit der Bearbeitung der spanischen Bergwerke befassen will. Nachdem die Gesellschaft ihre Kosten gedeckt haben wird, will sie den Ertrag mit dem spanischen Schatz theilen. Aus den Provinzen hört man wenig Neues. Die Wege sind unsicher und die Geschäfte sind Null.

An den Weihnachts-Feiertagen ist die gesammte königl. Familie an den besuchtesten öffentlichen Orten erschienen. Es herrschte die größte Ordnung. Den royalistischen Freiwilligen war verboten, in Uniform spazieren zu gehen. Eine große Zahl wegen politischer Vergehungen verhafteter Personen ist in Freiheit gesetzt worden; den dürftigsten darunter hat man sogar die Zahlung für Beköstigung und das Schließergeld erlassen. Seit 3 Wochen hat die permanente Militär-Commission kein Todesurtheil verhängt; einige Personen hat man auf zwei Jahre auf die Galeeren, andere bloß in die Provinzen verwiesen. Der königl. Procurator, welcher den Prozeß gegen den General San-Martin, vornehmlichen politischen Chef von Madrid, instruiert, hat erklärt, daß kein Grund der Klage gegen ihn vorhanden sey. Alles dieß scheint zu verrathen, daß man große Schritte zur Befolgung eines gemäßigteren Ganges mache.

Am 20. v. M. sind in Cadix, unmittelbar nach dem Eintreffen eines Couriers aus Madrid, die Vales reales auf 25 (sie standen früher 12) gestiegen. Bankrotte sind in Cadix und Ferre jetzt an der Tagesordnung. In Biao werden zwei Kriegsschiffe ausgerüstet, die nach dem stillen Meere bestimmt sind.

Vier Fahrzeuge haben aus Havanna 3 Millionen in harten Piastern mitgebracht.

### Frankreich.

Paris, den 10. Januar. Der General Digeon hatte am 8ten Audienz bei Sr. Majestät und Abends beim Dauphin. Der General wird sich binnen Kurzem vermahlen. — Den Nachbimmelungen des berühmten Dichters Peter Corneille hat der König eine Pension von 2000 Franken (550 Thlr.) bewilligt.

Die gegenwärtige Bevölkerung von Frankreich beträgt 30 Millionen 451,191 Seelen. Das Nord-Departement zählt die meisten (905,764), das des Alier (121,418) die wenigsten Bewohner.

Für die Kaufleute, welche bei dem Brande des Bazar um das Jahrre gekommen sind, hat man hier an verschiedenen Plätzen Subscriptionen angestellt. An der Börse sammelte man vor einigen Tagen 4400 Franken. Am demselben Tage gab zu ihrem Besten Herr Comte und seine Kindertruppe die erste Vorstellung; die Herzogin von Berry, die nebst ihren Kindern zugegen war, schenkte für ihre Loge 200 Fr.

ein. Heute wird das Theater von Madame eine große Vorstellung zu ihrem Benefiz geben, und morgen wird das Doreon, Fiesco und das unterbrochene Opferfest, zu demselben Zweck, aufführen lassen. Doppelt giebt, wer gleich giebt.

Der Freischütz macht hier Furore. Bei der Vorstellung vom 8., der auch die Herzogin von Berry beimohte, konnte der Saal die Menge der Zuschauer nicht fassen. Das Jägerchor und das Tyrolerlied mußten wiederholt werden. Die Schauspieler und das Orchester wetteiferten um den Beifall des Publikums, der ihnen auch im hohen Grade ertheilt worden ist.

Auf dem franz. Theater wird man ein neues Trauerspiel von Herrn Laya, in 3 Aufzügen mit Chören, aufführen. Es heißt der Tag von Eretria oder das gerettete Athen, und seine Tendenz ist die Schädlichkeit der Eroberungssucht zu erweisen. Zu den handelnden Personen gehören: Phocion, Philipp von Macedonien, Alschines und Demosthenes.

In Marseille fragte eine Frau ihre Nachbarin um Rath, wie sie es machen müsse, um endlich einmal in der Lotterie zu gewinnen. Die Nachbarin nannte ihr ein, ihrer Meinung nach sehr leichtes Mittel; sie solle sich nämlich einen Todtenkopf zu verschaffen suchen, ihn auf den Tisch stellen und davor eine angezündete Wachskerze befestigen, sie brauche alldann nur eine halbe Stunde lang die Blicke auf den Kopf zu richten, so würde sie in einen Traum sinken, und im Traum die glücklichen Nummern erfahren. Die Frischgläubige kauft für 60 Centimen von einem Todtengräber einen Schädel, thut wie ihr befohlen worden, aber beim Anstarren des Todtenkopfes geräth sie in solchen Schrecken, daß sie flugs nach dem Gottesacker rennt, und dem Todtengräber den Kopf wieder zustellt. Mittlerweile war die Sache ruchbar geworden, und der Todtengräber, den man festnahm, ward zu 3monatlicher Haft und 16 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Seit mehreren Tagen werden in der Gegend des Palais-Royal sehr viele und verwegene Diebstähle verübt. Zwischen 4 und 5 Uhr des Abends schleichen sich Spitzbuben an die Kaufmanns-Läden heran, zerschneiden mit großer Geschicklichkeit und ohne Geräusch die Schreien, und leeren die eleganten Vorbaue (vorragende Behälter mit Glasscheiben), welche die kostbarsten Sachen enthalten, schnell aus.

In Auxerre hat sich ein Geistlicher, der abgesetzt worden, und sich in großem Elende befand, in die Yonne gestürzt. Er hinterließ einen Brief, in welchem er die Bewegungsgründe zu dieser That der Verzweiflung anzeigt und bittet, daß man sich seines letzten Freundes, eines treuen Hundes, annehmen möge.

### Großbritannien.

London, den 8. Januar. Am 3. d. M. verfügte sich der Baron Malm, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Preußen



**Misrät.** in Anstellung des Herrn N. M. Roischild und des öffentlichen Notars Herrn Green, nach der Bank, und deponirte dajelbst die Summe von 18,850 L. St. in Spezialbonds der Preuss. Anleihe von 1822, als die Hälfte des Betrages, der im dritten Jahre getilgt werden soll.

Sonnabend herrschte das Gerücht an der Börse, daß Krankheit und andere unangenehme Verhältnisse die britischen Truppen in Rangoon genöthigt hätten, diese theuer erkaufte Eroberung zu räumen. (Es sollen nämlich die Birmanen, nach den neuesten Posten, bis auf wenige Meilen von Calcutta, das von den reichsten Einwohnern verlassen worden, vorgeedrungen seyn. (2))

Mit dem 1. Januar 1826 bekommen die See-Offiziere andere Uniformen.

Fische sind so selten geworden, daß gestern vier mäßige Kabliaue aus erster Hand für 7 Guineen verkauft wurden.

In Ober-Peru waren die Royalisten neuerdings geschlagen, und Oberst Baldez, genannt Barborucho, mit 300 Mann in Gefangenschaft der Constitutionellen gerathen.

Der Entwurf zur Anlegung von Terrassen an der Themse, von der London- bis zur Westminster-Brücke, wird zur Ausführung gebracht. Der Vorschlag dazu von dem Obersten Trench fand bald allgemeine Unterstützung. Das Ganze ist Privat-Unternehmung, an deren Spitze der Herzog von York steht. Die Kosten, zu 611,000 Pfd. Sterl. angeschlagen, werden durch Aktien, jede von 100 Pfd. Sterl., herbeigeschafft. Die Ausführung ist den berühmten Wasserbaumeistern Wyatt und Rennie übertragen worden.

Vor dem Lord-Mayor in Mansionhouse klagte Frau Alp den Haarschneider Money an; daß er das Leben der Unterthanen Sr. Maj. dadurch in Gefahr bringe, daß daß er eine Menge Bären halte, von denen einer sie kürzlich beim Kleide gefaßt und in großes Schrecken gesetzt habe, da es ein fürchterliches, bluthürstiges Thier gewesen sey. Der Friseur dagegen nannte seine Thiere unschuldig und harmlos, die nur zuweilen mit denen, die ihnen zu nahe kämen, spielen wollten. Er versicherte, daß er 20 Bären in einem Stalle habe, die alle geduldig wie die Lämmer wären. Er versprach, daß er in Zukunft dafür sorgen werde, daß seine Bären niemanden sehr beschweren sollten, und gab an, daß er bereits 6 davon todtgeschossen habe.

In Edinburg wäre kürzlich ein junger Mann bei nahe an den Galgen gekommen, weil er sich selbst bestohlen hatte. Er hatte nämlich etwas mehr Punsch getrunken, als er vertragen konnte, und fiel, als er des Nachts nach Hause ging, in einen Kinnstein; als er des Morgens nach Hause kam, vermiste er seine goldene Uhr, und machte hievon bei der Polizei Anzeige. Diese schickte eine Beschreibung der Uhr zu

den Uhrmachern und Pfandverleihern. Unterdeß hatte der junge Mann die Uhr in seinem schmutzigen Nachtlager wiedergefunden; da er sie sehr beschädigt fand, trug er sie zu einem Uhrmacher, um sie zu verkaufen. Der ehrliche Mann hielt sie gegen die ihm mitgetheilte Beschreibung, erkannte sie als gestohlenen Gut, und ließ die Polizei rufen. Der junge Mann wurde verhaftet, und da er sich anfänglich in seinen Aussagen etwas verwickelte, so hätte der Handel beinahe sehr ernste Folgen für ihn gehabt.

Gesellschaft zur Unterstützung der Laster. „Es ist mit Gefühlen des höchsten Abscheues (sagt die Brighton-Gazette), daß wir von einer Gesellschaft reden, die sich zu einem so nichtswürdigen Zweck gebildet hat; aber es ist, leider! eine Thatsache, daß sich ein aus 30 bis 40 Hallunken bestehender Clubb gebildet hat, um die Kosten zu bestreiten, die zur Freimachung irgend eines der Mitglieder, wenn es gerichtlich verfolgt werden sollte, erforderlich sind. Fürs Erste wollen wir davon absehen, in die weiteren Details einzugehen; aber dieses Gesindel kann sich darauf verlassen, daß, wenn dieser Lasterbund nicht bald aufgelöst ist, wir ihre Namen öffentlich bekannt machen werden.“

### Schweden.

Stockholm, den 31. December. In der Nacht vom 20sten d. M. brach zu Karlskrona ein Sturm aus, desgleichen man sich kaum erinnern kann. Er kam aus SW. um 10 Uhr Abends, und fuhr mit gleicher Heftigkeit bis 1 Uhr Morgens fort, von wo an er allmählich abnahm. Dächer, Schornsteine, Fenster und Planken hier in der Stadt, sind theils beschädigt, theils vernichtet worden, ganze Wüden und Pachhäuser umgeworfen und die Landbrücken in der Stadt zertrümmert, im Hafen liegende Schiffe losgerissen und fortgeführt. Auf dem Kron-Schiffswerft ist kein bedeutender Schaden geschehen, es bedarf aber doch zum Theil der Verbesserung. Viel Arbeit mußte angewendet werden, damit die Kriegsschiffe nicht losgerissen würden; doch hat die Flotte nicht gelitten. Auf dem Lande ist die Verwüstung bedeutender gewesen; eine Menge Dächer sind vernichtet und sehr viele Viehhäuser völlig umgeworfen, andere herumgedreht und beschädigt worden, auch eine Menge Wald niedergebörzt, und selbst alte Eichen theils mit der Wurzel aus dem Boden gerissen, theils abgebrochen. In Schwitsborg ist die Kirche beschädigt, und drei Schiffe liegen hoch auf dem Trocknen. Auf der Küste zwischen hier und Rönneby sind zwei Fahrzeuge während des Sturmes gestrandet.

### Dänemark.

Kopenhagen, den 4. Januar. Gestern Mittag, bei heftigen Windstößen, hatte die See an der Südseite von Kopenhagen wieder eine außerordentliche Höhe erreicht, so daß um 1 Uhr Mittags das Was-



ser an mehreren Stellen in der Stadt aus den Rä-  
den zu treten drohte, wozu es jedoch nicht kam, da  
es in Zeit von einer Stunde plötzlich wieder über eine  
halbe Elle fiel. Die ganze Wölflinge von Umack war  
aber wieder unter Wasser gesetzt.

#### Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 31. Decbr. Den 30. No-  
vember ist das Schiff Little Sally in Malta ange-  
kommen; es begibt sich nach Nauplia, um der grie-  
chischen Regierung 50,000 Pfd. Sterl. von der grie-  
chischen Anleihe zu überbringen.

Ein eigenes Mißgeschick (meldet man aus Corfu  
vom 20. Dec.) scheint über den Griechen zu walten.  
Kaum ist der Feldzug auf eine für sie vortheilhafte  
Weise beendet, so beginnen wieder die inneren Zwi-  
stigkeiten. Kolofotroni, der alte Widersacher jeder ge-  
ordneten Regierung, befindet sich im offenen Aufstande  
gegen die Regierung zu Nauplia, und hat seinen Sohn  
mit einem Truppcorps gegen sie ausgesendet. Bei  
Tripolizza kam es zu einem Gefecht, wobei zwar der  
junge Kolofotroni geschlagen wurde, und das Leben  
verlor; allein für die Sache der Griechen bleibt die-  
ses Ereigniß immer sehr bedauerlich, da die Belage-  
rung von Patras dadurch eine große Unterbrechung  
erleiden mußte. In Epirus und Thessalien hingegen  
stehen die Angelegenheiten der Griechen günstig.

Nachrichten aus Corfu vom 19. December zufolge,  
ist es sicher, daß Vano Kolofotroni ein Opfer seiner  
Umtriebe geworden ist. Er fiel in einem Gefechte,  
welches er den Truppen der Centralregierung lieferte.  
Die neuesten griechischen Zeitungen enthalten die offi-  
ziellen Berichte über die am 12. und 13. November  
bei Candia zwischen Ibrahim Pascha und den Grie-  
chen vorgefallenen Ereignisse. Man sieht daraus,  
daß auch Europäer an der Seite der Ottomanen ge-  
gen die Griechen kochten. Späteren Nachrichten zu-  
folge, hat eine Abtheilung der ägyptischen Eskadre,  
die sich nach Suda gewendet hatte, in den dortigen  
Gewässern ebenfalls einige Einbuße erlitten. — Aus  
Orta wird gemeldet, daß sich die Truppen Dmer-Brione's  
aufgelöst hätten, weil sie keinen Sold erhielten. Mauros  
kordato und Bazzaris spielen den Meister im Epirus.

Die Florentiner Zeitung meldet aus Missolonghi  
vom 11. Dec.: zu Napoli di Romania wären öffent-  
liche Feste wegen der in den Gewässern von Candia  
über die ottomanische Flotte erfochtenen Vortheile be-  
gangen worden; auch wären in genanntem Hafen  
einige erbeutete Transportschiffe angekommen, auf  
denen sich Araber, zur regulären ägyptischen Armee  
gehörig, und Lebensmittel befunden hätten. Einige  
von der türkischen Flotte getrennte Schiffe wären bis  
Alexandrien verfolgt worden. Seitdem sey das grie-  
chische Geschwader nach Hydra zurückgekehrt. Kon-  
durioti sey von seiner Krankheit genesen, und mit vie-  
len Truppen von den Inseln und aus andern Thei-

len Griechenlands zu Napoli di Romania angekom-  
men, um die Regierung zu befestigen, und die Unzu-  
friedenheit über die letzten Wahlen, die sich hier und  
da geäußert haben, zu dämpfen.

#### Nordamerika.

New-York, den 15. December. Am 7. d. M.  
stattete der Präsident der Vereinigten Staaten beiden  
Häusern des Congresses seine Botschaft ab, aus wel-  
cher wir die hauptsächlichsten Punkte in der Folge mit-  
theilen werden. Die Lage des Staates wird als blü-  
hend geschildert; die Wohlfahrt der Einwohner ist im  
Zunehmen. Die Grenzen der Union sind bedeutend  
erweitert und 11 neue Staaten in dieselbe aufgenom-  
men worden. Mit allen auswärtigen Staaten steht  
Nordamerika in freundschaftlichen Verhältnissen. Ueber  
gewisse Punkte indessen sey mit einigen derselben die  
Unterhandlung noch nicht geschlossen. Der Handel  
mit den engl. Kolonien in Westindien sey noch nicht,  
wie man es wünsche, arrangirt; auch sey es, hinsicht-  
lich der Abschaffung des Sklavenhandels, zwischen  
beiden Mächten noch zu keinem entscheidenden Resul-  
tat gediehen. Der Handel mit Schweden sey auf  
den Fuß gegenseitiger Gleichheit der Rechte, und der  
mit Rußland, Preußen, Sardinien, Oldenburg, den  
Niederlanden und den Hansestädten, nach deshalb ab-  
geschlossenen Uebereinkünften, in Ordnung gebracht  
worden. Hinsichtlich der Nordwestküste ist mit Ruß-  
land eine Convention abgeschlossen, die dem Senat  
demnächst vorgelegt werden soll. Von Brasilien ist  
ein Geschäftsträger aufgenommen worden, und man  
dort hoffen, daß Portugal bald die Unabhängigkeit  
von Brasilien anerkennen werde. In Chili und Co-  
lumbien haben die Vereinigten Staaten Minister, und  
von Columbien, Guatimala, Buenos-Ayres und Mexico  
seyen Geschäftsträger in Washington. Der Handel  
mit den südamerikanischen Staaten ist im Zunehmen.  
Mit Columbien ist ein Handelstractat abgeschlossen,  
und mit Buenos-Ayres wird ebenfalls einer abge-  
schlossen werden. Uebrigens haben die südamerikanis-  
chen Staaten ihre Unabhängigkeit errungen, noch ehe  
die vereinigten Staaten sie anerkannt hatten. Die Ein-  
nahme sey voriges Jahr 3 Millionen Dollars mehr  
als die Ausgabe gewesen, und die Staatsschuld, welche  
im J. 1817, 123,491,965 Dollars betragen, sey auf  
79 Mill. gesunken; ein Tilgungsfonds von 10 Mill.  
sey zu deren völligen Abtragung bestimmt. Zwischen  
Washington und New-Orleans sey eine Heerstraße im  
Werke. Viele Indianerstämme schreiten in der Civi-  
lisation vor. Auch von Lafayette's Ankunft sprach  
der Präsident, und erwähnte der Anstrengungen der  
Griechen mit großem Lobe.

Das Stimmen für die vier Bewerber zur Präsiden-  
tenwürde ist beendet. Von den 261 Stimmen, die  
abgegeben worden, hat der General Jackson 102, Adams  
82, Crawford 41 und Clay 36 erhalten. Da keiner



die nöthige Mehrheit der Vota (132) erlangt hat, so wird die Repräsentantenkammer aus den dreien, für die die meisten Stimmen gewesen, einen, und wahr- scheinlich den General Jackson, wählen.

In Philadelphia wurde am 4. November vor. J. ein, für Nordamerika höchst wichtiger Tag gefeiert. Er rief das segensreiche Andenken des edeln Stifters der Quäker-Sekte, William Penn, aus dem, von einem neu hinzugekommenen Jahre wieder mit einer Schaufel Erde bedeckten Grabe der Vergangenheit hervor. An diesem Tage hatte Penn an den Küsten des Delaware gelandet. Einhundert zwei und vierzig Jahre sind seitdem verstrichen, und noch heute ist das Gedächtniß fest wahrlich nicht zur todtten Maske- rade geworden. Duponceau hielt eine treffliche Rede zu Ehren des Verewigten. Er gab darin sein Ver- dauern zu erkennen, daß Penn's vormaliges Wohn- haus jetzt zu einem Wirthshause, in John Dogles Besiz, umgeschaffen sey. (Vergleichen Fälle sind, leider! in Europa noch viel häufiger.) Der Vorsitz der Gesellschaft saß bei dieser Festlichkeit auf einem mit passenden Inschriften versehenen Armstuhle des ehrwürdigen Penn. Außerdem machte man um meh- rere altherkömmliche Besitzstücke von ihm mit stiller Ehrfurcht die Runde. Zwei Armstühle namentlich, aus dem Holze der Eiche gehauen, unter welcher Penn (im Jahre 1684) den Traktat mit den Indianern ab- schloß, waren zu sehen. Die Fest-Tafel selbst war mit dem Modell eines Denkmals geschmückt, welche aus demselben Friedensbaume das Hayland verfertigt hatte. Noch andere Geräthschaften aus jener Zeit wurden vor den entzückten Zuschauern umher gezeigt.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Reise des außerordentlichen Gesand- ten und bevollmächtigten Ministers am Bundesstage, Generalpostmeisters von Nagler Excell., nach Wien, soll vornehmlich die Abmachung der gegenseitigen Postverhältnisse betreffen; doch spricht man auch von Fortsetzung der Johannsberger Konferenzen zc. — Köpenick ist fast gänzlich geräumt. Am 31. Decem- bingen mehrere Wagen durch Berlin, auf denen die früher dort verhafteten Studenten nach verschiedenen Festungen abgeführt wurden. Die Wahl der Festun- gen soll mehrentheils den Inculpäten überlassen, und ihnen gestattet worden seyn, ihren Aufenthalt in der Nähe ihrer Familien zu wählen. — Die Verhöre des Professors Cousin sind noch immer durch das fort- dauernde Uebelbefinden desselben gehemmt.

Breslau. Am 12. d. M. feierte die evangelisch- lutherische Schullehrer-Konferenz ihren dritten Stif- tungstag. Zu dieser Feier versammelten sich die Her- ren Revisoren und Schullehrer Abends 6 Uhr in dem Lokale des Hrn. Schlichting. Die Feier begann mit einem eigens dazu gedichteten und komponirten Ge- sang; dann hielt Hr. Hochw. Herr Probst Rahn

eine dem Zweck dieses Festes sehr angemessene Rede. Nach derselben wurde ein fröhliches und freundschaft- liches Abendbrod genossen, wobei noch einige zu die- sem Zweck verfertigte Gedichte gesungen wurden. Den Beschluß dieser Feierlichkeit machte eine Kollekte, die für einen durch Altersschwäche in dürftige Umstände gerathenen Amtsbruder veranstaltet worden war, und die durch einen sehr bedeutenden Beitrag, den die Konferenz aus den Händen eines hiesigen achtbaren Bürgers empfing, noch vermehrt wurde.

Es wird versichert, daß durch die in den preussischen Staaten mit dem Anfang dieses Jahres eingetretenen neuen Einrichtungen, das mehrere Millionen betra- gende Defizit des Staatshäushalts (Budget) völlig gedeckt worden ist.

Der preussische Staat enthält nach einer offiziellen Anzeige 1180 Postanstalten.

Seit einiger Zeit, sagt ein öffentliches Blatt, fan- gen die Theologen an, über Rechtsgegenstände zu schreiben, wie dies z. B. die Schrift des Dr. Predi- ger und Professor Marheinecke zu Berlin: Ueber die wahre Stelle des liturgischen Rechts im evangelischen Kirchenregiment — beweiset. Möge es, fügt jenes Blatt hinzu, den Juristen nur nicht einfallen, über theologische Gegenstände zu schreiben, damit die An- zahl dieser Schriften nicht vermehrt wird.

Ihro Königl. Hoheit die Prinzen Friedrich August und Johann von Sachsen sind am 11. Januar in Dresden angekommen; Beider Gemahlinnen waren bereits am 8ten dafelbst angelangt.

Zu Gotha ist, in Rücksicht auf die jetzige Wohlfeil- heit der Lebensbedürfnisse, der tägliche Arbeitslohn der Maurer-, Steinhauer, Linder- und Zimmer-Ge- sellen und Lehrlinge um Einen Groschen herabgesetzt worden (für die Steinhauer 8 gGr., für die Gesellen der andern Bauhandwerke 7 gGr. und für alle Lehr- linge 5 gGr.) Auch ist das Feiern blauer Montage und dritter Feiertage verboten worden.

Der in Warschau verstorbene junge Prinz Ednard Lubomirski, hat folgende bedeutende Legate ausgesetzt: für die Kirche zu Radzimin 2000 Gulden polnisch (à 4 Gr. Pr. Ct.), für das Warschauer Taubstum- men-Institut 5000, für das Findelhaus zu Warschau 20,000, für ein dortiges Hospital 5000, und endlich zur Gründung eines mildthätigen Instituts zu Radzi- min 400,000 Gulden polnisch.

Zu Kronstadt sind jetzt Versuche mit einem, mit einer Blechplatte armirten Kompaß ange stellt, um zu erforschen: ob man die Magnethadel gegen die Einwirkung der Kanonen und anderes Eisenwerk wirk- sam schützen kann. Die Erfindung hat sich völlig be- währt. Die russische Regierung hat demzufolge Be- fehl ertheilt, daß solche Kompaße auf der Flotte all- gemein eingeführt werden sollten.

Eine Meile von Fürstenwalde, bei dem Tempelber-



ger Forsthaufe, einer dem Grafen v. Hardenberg ge-  
hörigen Besitzung, kam am 9. Januar ein mächtiger  
Aeler, einen Reiber in seinen Klauen tragend, brau-  
send aus hohen Lüften dahergeflogen. Er ließ sich  
auf einer Wiese zwischen dem Forste und der Espree  
nieder, und begann seine Beute zu zerfleischen; der  
Forster Weir näherte sich bald demselben mit seinem  
Doppelgewehre behutsam bis auf 150 Schritte, und  
traf ihn mit einer Kugel so gut, daß er zusammen-  
fiel; ehe man sich ihm aber nähern konnte, erhob er  
sich wieder und eilte dem Forste zu; unterwegs und  
im Forste mit grobem Schroete, was er aber gar  
nicht achtete, und mit Kugeln stets getroffen, fiel er  
endlich beim siebenten Schusse. Sein furchtbarer  
Knochenbau und seine ausgezeichnete Größe, denn er  
deckt mit seinen ausgebreiteten Flügeln eine gerade  
Linie von 86 Zoll (7 Fuß und 2 Zoll) rheinl., setzen  
in Erstaunen, und lassen auf ein sehr hohes Alter  
dieses hier sehr merkwürdigen Thieres schließen.

Die Engländer belohnen, wie der Jehovah Israels  
bestrafte, bis ins zehnte Glied. Auf den letzten, oft  
schlechten Nachdruck eines Namens, worauf es dabei  
allein ankommt, fließt der goldene Segen so gut wie  
auf die erste Prachtausgabe. So z. B. zahlt der  
öffentliche Schatz von England noch jetzt dem Herzog  
von Marlborough, der nicht einmal ein Nachkomme  
des berühmten Feldherrn ist, sondern nur als Ge-  
mahl einer seiner Enkelinnen den Namen angenommen  
hat, jährlich 5000 Pfund Sterl., außer der großen  
Besitzung, die ebenfalls an dem Namen hängt. So  
kostet die Familie Nelson's noch jetzt jährlich dem  
Staate 14,000 Pfd. Sterl., weil der Zufall sie zu  
seinen Verwandten machte. Dafür ist aber auch die  
öffentliche Schuld Englands gegenwärtig 5 Milliarden  
Thaler, und dafür muß auch jeder Engländer zwei  
Thaler verdienen, bis er einen verzehren darf.

Der Kontrakt mit der englischen Gas-Compagnie  
wegen Beleuchtung Stockholm's ist nun abgeschlossen.  
Die Compagnie hat das ausschließende Recht, Stock-  
holm während 21 Jahren zu beleuchten; auch wird  
der Compagnie die Versorgung der Erleuchtung aller  
öffentlichen Häuser u. zugesichert. Die Unkosten des  
Unternehmens sind vorläufig auf 20,000 Pfd. Ster-  
ling ange schlagen.

Der, für die Universität Dorpat, von Frauenhofer  
in München verfertigte Niesen-Mikroskop ist am 12.  
Novbr. daselbst glücklich angelangt. Er war in 22  
Risten zerlegt, die ein Gewicht von 5000 Pfd. hatten.

Nächstens erscheint eine neue medizinische Schrift  
unter dem Titel: Tanchou, über die Kälte und ihre  
Anwendung in Krankheiten; aus dem Franz. überfetzt.

Unter dem Namen: lagriechische Korallen, Kälte-  
und Wärmezeller, wird ein neuersundenes Thermo-  
meter angekündigt. Eine von farbigem Glas künst-  
lich verfertigte Koralle steigt in einer Glasröhre auf

und nieder. Auf der daneben befindlichen Skale ist  
der Grad der Wärme oder Kälte genau zu ersehen.  
Dies Thermometer kostet nur 48 Kreuzer.

Wie überall herrschend die Mode ist, davon zeugt  
eine Bekanntmachung in der Berl. Zeitung. Ein  
gewisser Jemand hat ganz moderne — Sargbeschlüge  
erfunden. Vielleicht sind sie schon an dem Sarge  
des Major v. K. angebracht, der sich und seine Ge-  
mahlin, wie eins der neuesten Stücke jener Zeitg.  
berichtet, eine eigene Gesamt-Ruhstätte mit Cha-  
raktervoller Ueberschrift, hat erbauen lassen.  
O, sancta — —!

Die Dauer des menschlichen Lebens ist gegenwär-  
tig — im Durchschnitt gerechnet — auf nicht mehr  
als 51 Jahre anzuschlagen; namentlich ist dies in  
den großen Städten unserer civilisirten Staaten der  
Fall. Dies geht unter andern auch aus den Sterbe-  
listen von London hervor. Von den zu London im  
abgelaufenen Jahre begrabenen 20,237 Personen sind  
mehr als die Hälfte (10,141) vor dem 20sten Jahre  
ihres Alters gestorben. Unter den Uebrigen, die also  
die Jahre der Reife völlig erreicht haben, haben nicht  
mehr als 2090 das 70ste oder ein höheres Lebens-  
jahr erreicht; dahingegen sind 8006 schon zwischen  
dem 20sten und 70sten Jahre gestorben.

#### Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei G. W. Leonhardt  
in Liegnitz zu haben:

Denkwürdigkeiten von Joseph Fouché,  
Herzog von Dtranto, ehemaligem Polizei-  
minister in Frankreich. Aus dem Französischen.  
Darmstadt, bei E. W. Leske. Preis 1 Thlr. 18 Gr.

Diese ohnlangst in Paris erschienenen Memoi-  
ren haben daselbst das größte Aufsehen erregt. Sie  
geben die wichtigsten Aufschlüsse über sehr viele Er-  
eignisse einer ewig denkwürdigen Vergangenheit. Das  
deutsche Publikum wird nicht mit minderem Theilnahme  
dieses höchst interessante Werk aufnehmen.

#### Bekanntmachungen.

Brennholz-Anzeige. Dem Brennholz bedür-  
fenden Publicum wird bekannt gemacht: daß, vom  
1. künftigen Monats ab, in der hiesigen Stadt-Forst  
eine Klasten liefern Stockholz für 1 Rthlr. 5 Sgr.  
Cour., exclusive Tantième, verkauft wird.

Liegnitz, den 31. December 1824.

Der Magistrat.

Wassermühle-Verkauf. Es soll Theilungs-  
halber die mit 2 oberflächigen Gängen versehene,  
auf 2813 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. Coprant gerichtlich  
abgeschätzte Wassermühle zu Krain freiwillig an den  
Weißbietenden verkauft werden.

Hierzu ist in dem herrschaftlichen Schlosse daselbst  
ein Termin auf den 21sten Februar 1825.



Nachmittags um 2 Uhr angefahrt. Kauflustige, Zahlungs- und Besitzfähige, welche den Zuschlag für das Meistgebot, auf dessen Genehmigung von den Erben des verstorbenen Besitzer Wilhelm Hoffmann, zu gewärtigen haben, werden dazu eingeladen, und die Taxe ist bei dem Wirthschafts-Amte einzusehen.

Liegnitz, den 12. November 1824.

Das Gräflich von Schweinitzsche Gerichts-Amt  
von Krain. Kaulfuß.

#### Zuchtvieh-Verkauf in Kaltwasser.

Der Verkauf der Stähre in Kaltwasser wird dieses Jahr den 1. Februar eben so wie im vergangenen Jahre Statt finden, doch sehe ich mich genöthigt, um der zunehmenden Nachfrage nach zweijährigen Stähren künftig besser zu genügen, diesmal weniger einjährige zu verkaufen, und zeige dies an, damit die Concurrenz den Vorrath nicht übersteige. Das für 1825 verkaufliche Muttervieh und Schweizer- und Friesische Rindvieh ist bereits versagt.

Jeden Dienstag bin ich zu Hause.

Kaltwasser, bei Liegnitz, den 14. Januar 1825.  
von Raumer.

Zu verkaufen. Ein noch brauchbarer Brenn-Apparat nebst Klarmaschine, von Kupfer, ist zu verkaufen, und zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Anzeige. Ich habe wiederum eine Sendung frischen, ächt fließenden Astrachanschen Caviar erhalten, und empfehle solchen, so wie auch noch alle übrigen Delicateffen, zur geneigten Abnahme.

Liegnitz, den 22. Januar 1825.

Carl Gottfried Jacobi,  
am großen Ringe No. 450.

Anzeige. Wirkliche Mailändische Herren-Hüte, von der schönsten, besten Qualität und neuesten Fashion, empfiehlt ganz ergebenst: der Kaufm. Friemel am kleinen Ringe No. 104.

Liegnitz, den 18. Januar 1825.

Etablisement- und Wohnungs-Veränderung. Da ich mein Etablissement aus meiner bisherigen Wohnung in das Haus des Herrn Tapizier Jüttner, No. 245., den Fleischbänken gegenüber, verlegt habe: so zeige ich dies meinen geehrten Kunden hiemit ergebenst an, und empfehle mich aufs Neue mit einem Lager der modernsten feinen sowohl, als auch aller andern Sorten Hüte.

Liegnitz, den 18. Januar 1825.

Ernst jun., Hutmacher.

Gesuch um Unterkommen. Ein Mädchen von einigen 20 Jahren, guter Herkunft, unbescholtenen Sitten, stillen und anspruchslosen Charakter, wünscht zu Ostern dieses Jahres eine anständige Verpflegung, als Gesellschaftlerin einer einzelnen Dame, oder als Gehülfin im Hauswesen bei einer achtungswerthen

Familie. Gern würde sie auch die Aufsicht und den ersten Unterricht junger Kinder, oder die Pflege einer kränklichen oder bejahrten Person übernehmen. Milde, gütige Behandlung würde ihr vorzüglich werth, und der Aufenthalt in der Stadt oder auf dem Lande völlig gleich seyn. — Auf der Burgasse No. 353. zwei Stiegen hoch, wird auf Verlangen das Nähere angegeben. Liegnitz, den 20. Januar 1825.

Maskenball-Anzeige. Der diesjährige Ressourcen-Maskenball findet den 15ten Februar statt. Dies zur Nachricht, besonders für die auswärtigen resp. Mitglieder. Liegnitz, den 21. Januar 1825.

Die Ressourcen-Direction.

Concert-Anzeige. Hr. Kapellmeister Mehler, und Hr. Organist Köhler aus Breslau, beide als Virtuosen, Ersterer auf der Clarinette, Letzterer auf dem Pianoforte rühmlich bekannt, werden sich künftigen Dienstag als den 25ten dieses Mts. im hiesigen Ressourcen-Saale in einem Concerte hören lassen, zu welchem der Unterzeichnete, versichert, daß die Leistungen der genannten Künstler unter die sehr ausgezeichneten gehören, die hochverehrten Freunde der Tonkunst hiemit ganz ergebenst einzuladen sich die Ehre giebt. Billets zu 8 Gr. Cour. sind bis zum 25. Mittags in der Buchhandlung des Hrn. Leonhardt zu haben. An der Kasse ist der Preis 12 Gr. Courant.

Liegnitz, den 18. Januar 1825. F. Matern.

#### Geld-Cours von Breslau.

vom 19. Januar 1825.

Stück		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	-	97 $\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. dito	- - -	97 $\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	- - -	14 $\frac{1}{2}$	—
Münze	- - -	—	174 $\frac{1}{2}$
Banco-Obligations	- -	—	89
Staats-Schuld-Scheine	-	89 $\frac{1}{2}$	—
Prämien-Schuld-Scheine	-	—	—
Tresorscheine	- - -	100	—
Wiener 5 pr.Ct. Obligations	-	—	99 $\frac{1}{2}$
dito Einlösungs-Scheine	-	42	—
Pfandbriefe v. 1000 Rt.	-	4	3 $\frac{2}{3}$
dito v. 500 Rt.	- -	4 $\frac{2}{3}$	—
Posener Pfandbriefe	-	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$
Disconto	- - -	6	—

#### Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 21. Januar 1825.

b. Preuß. Schf.	Höcster Preis.		Mittlerer Pr.		Niedrigster Pr.	
	Ntlr. sgr. d'r.	Ntlr. sgr. d'r.	Ntlr. sgr. d'r.	Ntlr. sgr. d'r.	Ntlr. sgr. d'r.	Ntlr. sgr. d'r.
Back-Weizen	— 26 3 $\frac{1}{2}$	— 26 1 $\frac{1}{2}$	— 24 3 $\frac{1}{2}$	— 24 3 $\frac{1}{2}$	— 24 3 $\frac{1}{2}$	— 24 3 $\frac{1}{2}$
Moggen	— 17 1 $\frac{1}{2}$	— 16 6 $\frac{1}{2}$	— 16 —	— 16 —	— 16 —	— 16 —
Berke	— 13 8 $\frac{1}{2}$	— 13 1 $\frac{1}{2}$	— 12 6 $\frac{1}{2}$	— 12 6 $\frac{1}{2}$	— 12 6 $\frac{1}{2}$	— 12 6 $\frac{1}{2}$
Hafer	— 11 5 $\frac{1}{2}$	— 10 3 $\frac{1}{2}$	— 9 8 $\frac{1}{2}$	— 9 8 $\frac{1}{2}$	— 9 8 $\frac{1}{2}$	— 9 8 $\frac{1}{2}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)